

TAGBLATT

abo+ VERNISSAGE

Beeindruckende norwegische Kunst in Stans

Das Künstlerpaar Philipp Dommen und Torhild Grøstad zeigt bis Anfang Juni im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus unter dem Titel «Spur und Erinnerung» Zeichnungen und kinetische Objekte aus Norwegen.

Rafael Schneuwly

23.02.2025, 18.44 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Bettina Staub, wissenschaftliche Mitarbeiterin Nidwaldner Museum und Projektleiterin der Ausstellung, brachte es bei der Begrüssung einfühlsam auf den Punkt: «Kaum etwas löst so starke Emotionen aus wie das Heimkommen. Heimkommen heisst Erinnerungen teilen, an Vertrautes anknüpfen und Veränderungen annehmen.»



Die Vernissage war ausgezeichnet besucht. Im Vordergrund ist das kinetische Objekt «I siste liten»/«Im letzten Augenblick» von Philipp Dommen zu sehen.

Bild: Christian Hartmann (Stans, 21. 2. 2025)

Die Heimkehr gilt insbesondere für Philipp Dommen, der in Sursee geboren wurde, in Stans das Kollegi besuchte und unter anderem die Schule für Gestaltung in Luzern absolvierte. 1983 lernte er in Oslo an der Kunstakademie Torhild Grøstad kennen, und drei Jahre später nahm das Paar in Flatdal Wohnsitz.



Sie gestalteten die Ausstellung (von links): Co-Kuratorin Jana Avanzini, Torhild Grøstad, Philipp Dommen und Co-Kurator Michael Sutter vor der Vernissage.

Bild: Christian Hartmann (Stans, 21. 2. 2025)

Co-Kuratorin Jana Avanzini begrüßte an der Vernissage auch die Tochter Tura und den Stanser Reto Zelger, die sich vor sieben Jahren auf dem Wiesenberg zum ersten Mal trafen und inzwischen ebenfalls in Norwegen in Flatdal leben. Im Sommer 2021 weilte Avanzini zu Besuch in Norwegen und legte dort das Fundament für die Ausstellung in Stans.

Spuren in der Landschaft

Auf den 20 monochromen Zeichnungen von Torhild Grøstad, die mit den hellen Wänden im Museumspavillon harmonieren, sind häufig Spuren zu sehen. Spuren von Tieren und Menschen, die von der Künstlerin mit Kreide und Kohle festgehalten werden und eine Quelle für spätere Erinnerungen bilden.

Co-Kurator Michael Sutter wies in seiner Ansprache darauf hin, dass die

Verdrängung von Natur und Tierwelt aus der Landschaft als wiederkehrendes und verbindendes Thema in den Arbeiten des Künstlerpaars auftauche. So bricht im Werk «Weite» von Grøstad eine Rentierherde aus dem schützenden Wald und verliert sich in der Ferne.

An der Wand mit dem Fenster dominiert das grossformatige Bild «Verbindungen». Das Schachbrettmuster mit hellen und dunklen Flächen wird nach oben immer luftiger und die Quadrate werden aus wechselnden Perspektiven zusammengehalten. Unten links ist ein grosser Hund zu sehen, der die Witterung der sichtbaren Hasenspuren aufzunehmen scheint. Hunde spielen auch in den fünf stelenförmigen Zeichnungen an der Stellwand in der Mitte des Raums eine wichtige Rolle.



Blick in den Pavillon des Nidwaldner Museums Winkelriedhaus. An der Wand hängen folgende Werke (von links): «Dalar ned»/«Leises Rieseln» (Torhild Grøstad). «Trekfugl»/«Zugvogel», «Russisk sky»/«Russische Wolke» und «Skjulested»/«Zufluchtsort» (Philipp Dommen). «Vidde»/«Weite» (Torhild Grøstad). Die Objekte im Raum sind von Philipp Dommen (von links): «Rød løper»/«Roter Läufer», «I siste liten»/«Im letzten Augenblick» und «Rød berøring»/«Rote Berührung».

Bild: Christian Hartmann (Stans, 21. 2. 2025)

Von den zehn Kunstwerken von Philipp Dommen sind die Werke «Bindingsnuten» und «Stanserhorn» sowie die Installation «Roter Läufer» verformbar. Die anderen sieben besitzen einen oder mehrere Motoren und sind technisch ausgefeilte Konstruktionen. So streichelt unter dem Titel «Rote Berührung» eine bewegte Rabenfeder immer wieder sanft ein rotes Kissen. Der Künstler verbindet die Feder mit der nordischen Mythologie und erinnert an die beiden Raben von Odin: Der eine ist für die Botschaften, der andere für die Erinnerungen zuständig.

Nicht weniger beeindruckend ist die Maschine «Im letzten Augenblick», bei der ein Hammer einen metallenen Kopf verfolgt. Bei jedem Umgang hat man den Eindruck, das Werkzeug werde sein Opfer gleich zur Strecke bringen, bis es im entscheidenden Moment verlangsamt und zurückschwingt.



Berti Müller alias «Der Schamane» gibt nach 41 Jahren das Kostüm an den Maskenbildner Philipp Dommen zurück.

Bild: Rafael Schneuwly (Stans, 21. 2. 2025)

Auch die Maske möchte nach Hause

Am Ende der gediegenen Vernissage brach mit Wucht die Innerschweizer Fasnacht über das Museum herein. Philipp Dommen schuf vor 41 Jahren eine riesige Maske, die verloren ging und trotz intensiver Bemühungen nicht mehr auffindbar war. Zur Überraschung aller kam sie kurz vor der Rückkehr des Schöpfers wieder zum Vorschein. Hansjörg «Zuri» Zurgilgen bahnte als kleinwüchsiger, furchterregender «Troll» dem baumlangen

«Schamanen», unter dem sich Berti Müller verbarg, den Weg in den Pavillon. Der hocheufreute Dommen wird Maske und Kostüm als Souvenir nach Norwegen mitnehmen.

Hinweis

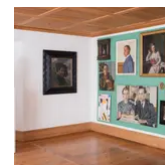
Ausstellung im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus. Philipp Dommen und Torhild Grøstad: Spur und Erinnerung. Bis zum 6. Juni 2025. Verschiedene Zusatzangebote und weitere Informationen unter www.nidwaldner-museum.ch.

Mehr zum Thema

NIDWALDEN

Was ist die Geschichte hinter dem Porträt einer edlen Dame?

01.02.2025



Für Sie empfohlen
